

Nach 213 Jahren ein Denkmal für 2000 Tote



Am Stein der Erinnerung: (v.l.) Horst Weiß mit Sohn Thomas Weiß und die Steinmetzmeister Ulrich Henn und Sohn Philipp Henn, beide aus Neustadt (Wied).
Foto: Horst Weiß

Das imposante Denkmal ist beinahe komplett. Mitten im ehemaligen Schlachtfeld am „Katzentopf“ bei Griesenbach erhebt es sich. Es erinnert an die Tragödie, die im Jahre 1796 zwischen Stotterheck und der Anhöhe hinter Kircheib beiderseits der alten Heeresstraße, der heutigen Bundesstraße 8, bis hin zur Oberscheider Mark geschah - und die lange verdrängt wurde: „Die Schlacht bei Kircheib“. An einem Sonntag lieferte sich

eine Einheit des französischen Revolutionsheeres einen heftigen Kampf mit kaiserlichen Koalitionstruppen, der nachts begann und bis drei Uhr nachmittags andauerte. Es war eine der blutigsten Konfrontationen dieser Kriegsgegner in den Jahren 1792 bis 1797 im Westerwald. Auf dem Schlachtfeld blieben 2000 Tote zurück. Das Denkmal soll an die Schlacht und die Leiden erinnern, aber auch an den schweren Weg,

den die Europäer gegangen sind - von der absolutistischen Adelsherrschaft zu Demokratie und Menschenrechten. Dass dieses Denkmal zustande kommt, ist besonders dem Jungerother Heimatforscher Horst Weiß zu verdanken. Es soll am Tag der Schlacht, am 19. Juni mit Gästen aus Frankreich eingeweiht werden. Einige Wappen müssen noch eingefügt werden, dann haben die Steinmetzmeister ihr Werk vollbracht.